

# Marktbücherer Zeitung

Nr. 212

Marburg, Mittwoch den 24. September 1919

59. Jahrg.

## Schutz der Minderheiten.

Die „Gillier Zeitung“ schreibt:

In den Nationalitätenstaaten ist der Schutz der nationalen Minderheiten eines der wichtigsten und schwierigsten Probleme. Das alte Österreich ist daran zugrunde gegangen und doch waren hervorragende Staatsmänner redlich bemüht, diese Frage zu einer godeihlichen, alle Teile befriedigenden Lösung zu bringen. Das alte Österreich ist zerfallen, aus seinen Teilen wurden neue Staaten, sogenannte Nationalstaaten, gegründet. In Wahrheit sind es jedoch wieder Nationalitätenstaaten, so daß wir an Stelle des einen Nationalstaates eine Weisheit solcher Staaten vor uns sehen. Die einzige Ausnahme bildet vielleicht Deutschösterreich, das aus dem Herzen der Monarchie in so kleinen Umfang herausgeschwitten wurde, daß in seinen Grenzen fast nur Deutsche wohnen. Ein getreues Abbild der alten Monarchie ist dagegen die tschechoslowakische Republik. Sie wird nicht bloß von den beiden führenden Nationen, sondern auch von Millionen Deutschen, dann von Ungarn, Polen und Russen bewohnt, so daß sie nicht mit Unrecht „Neuösterreich“ genannt wird.

Durch den Zerfall Österreichs wurden die Ententemächte zwar überrascht, wenn ihnen auch die diesen Staat zersetzenden Kräfte bekannt waren. Durch ihre Missionen wurden sie nun auch über die in den Südzollunionstaaten herrschenden nationalen und wirtschaftlichen Verhältnisse unterrichtet und es ist verständlich, daß sie bestrebt sind, die inneren Verhältnisse dieser Staaten dauernd zu ordnen, damit sich diese wirtschaftlich träftigen und den Ententemächten als leistungsfähige Zahler erhalten bleiben. Durch solche Erwägungen dürfte die Friedenskonferenz vielleicht veranlaßt worden sein, in den Friedensvertrag mit der österreichischen Republik Bestimmungen aufzunehmen, durch welche die Rechte der nationalen und konfessionellen Minderheiten in den neuen Staaten gesetzlich dauernd geschützt werden sollen. Gegen diese Bestrebungen der Ententemächte haben die betroffenen Staaten jedoch Stellung genommen und es hat außer Rumänien auch das Königreich der SHS. die Unterzeichnung des Friedensvertrages vorerst abgelehnt. Es werden Bedenken staatsrechtlicher Natur geltend gemacht und in dem Verlangen nach Annahme solcher Bestimmungen eine Verleugnung der staatlichen Souveränität erblickt. Sachliche Gegengründe wurden dagegen bisher nicht erhoben, solche können auch nicht gut geltend gemacht werden, da ja die gleichen Grundsätze der Gleichheit und Gleichberechtigung aller Staatsbürger von der Regierung in Belgrad erst vor Kurzem in feierlicher Weise verkündet wurde. Es erscheinen aber auch die erhobenen staatsrechtlichen Bedenken nicht gerechtfertigt.

Die Regelung der Rechte der Bürger eines Staates untereinander und zum Staate ist zwar ein ausschließliches Recht des Staates selbst. Die Einnistung eines fremden Staates in die Ordnung solcher Fragen wäre unter normalen Verhältnissen eine flagrante Verleugnung der staatlichen Souveränität, unter Umständen ein Cäsar bellum. Die Rechtslage in den neuen Staaten und das Verhältnis dieser Staaten zu den Ententemächten ist jedoch ein ganz anderes. Wenn wir zum Beispiel die tschechoslowakische Re-

## Die Weltkohlenkrise.

### Internationalisierung der Kohlenproduktion?

**Haag, 22. September.** Das holländische Korrespondenzbüro meldet: Die amerikanische Lebensmittelkontrolle hat dem obersten Wirtschaftsrat einen Entwurf über die Internationalisierung der Kohlenbergwerke der ganzen Welt vorgelegt. Im Zusammenhang damit haben sie den Antrag gestellt, ein Weltkohlenkonsortium zu kreieren.

### Clementeaus Antwort auf Österreichs Bitte.

**St. Germain, 22. September.** Auf die Note des Staatskanzlers Dr. Renner an den Präsidenten der Friedenskonferenz betreffend die schwere Kohlenkrise Österreichs richtete der Präsident der Konferenz an den Konsul Mayerhauser behufs Übermittlung an den Staatskanzler eine Note, worin er

mitteilt, daß der Oberste Rat die Frage geprägt und den Bericht des Präsidenten des Kohlenkomitees Loucheur angehört habe.

Loucheur habe der Kommission in Mährisch-Ostrau die Weisung erteilt, alles Menschenmögliche zu tun, um den Kohlenbedarf Österreichs zu decken.

publik herausgreifen, so wurde dieser Staat zwar durch den Willen des tschechischen und slowakischen Volkes geschaffen, die Deutschen und Ungarn haben dieser Gründung jedoch nicht zugestimmt. Das von diesen Völkerstaaten bewohnte Gebiet wurde erst durch den Machtsspruch der Friedenskonferenz der tschechoslowakischen Republik einverlebt. Ohne Mitwirkung äußerer Kräfte hätte der von den Tschechen geltend gemachte Grundsatz der „historischen Grenzen“ versagt, erst durch den Machtsspruch der Friedenskonferenz hat er Wirkung erhalten. Der territoriale Umfang der Republik wurde also durch die Friedenskonferenz bestimmt und mit dem gleichen Rechte konnte sie an den Erwerb dieser Gebiete bestimmte Bedingungen und Pflichten knüpfen und somit auch den Schutz können wir Deutsche auf eine internationale Regelung des Schutzes nationaler und konfessioneller Minderheiten mit Zuversicht rechnen.

Die Regelung der Rechte der Minderheiten liegt übrigens auch im Interesse der einzelnen Staaten selbst. Die Zufriedenheit aller Staatsbürger ist die Voraussetzung der Leistungsfähigkeit und des wirtschaftlichen Gedächtnisses jedes Staates. Nur wenn seine Bürger auf den Schutz ihrer nationalen und kulturellen Rechte vollkommen vertrauen können, werden sie sich mit ganzer Kraft maßgebender Arbeit widmen.

Die Deutschen sind kulturell hoch entwickelt und wirtschaftlich gefestigt, sie sind kein destruktives, sondern ein staatserhaltendes Element, deren Mitarbeit der Staat ohne eigenen Schaden auf die Dauer nicht entvatten kann und trotzdem wurden die Deutschen bisher von einer Vertreibung in der Nationalversammlung ausgeschlossen. In den Wirren der letzten Tage durfte wohl mancher ruhig urteilender Staatsmann erkannt haben, daß es nicht bloß unrecht, sondern auch politisch unklug ist, der deutschen Bevölkerung alle politischen Rechte vorzuenthalten und so die Deutschen als rechtlos hinzustellen.

Die Deutschen unserer Stadt und der Stadt Marburg haben vorerst durch die Presse das Bekennnis zum Staate abgelegt und erklärt, daß sie willens sind, treue Bürger des Staates zu sein. Wir haben Grund zur Annahme, daß sich dieser Kundgebung auch die übrigen Deutschen im Königreich anschließen werden und hoffen, daß auch bei Fortbestand des Ausnahmszustandes Wege gefunden werden dürfen, damit diese Kundgebung durch legitimierte Vertreter in feierlicher Weise wiederholt werden kann. Wir hoffen auf die geistige Festlegung und auf eine loyale Durchführung des Grundzahles der Freiheit und Gleichberechtigung aller Nationen im Staate. Schwundet der Einfluß, chauvinistischer Kreise und der Terror der Straße und wird uns Deutschen jenes Maß von Freiheit und von Rechten gewährleistet, die wir zur Pflege unserer Sprache und Kultur und zur Entwicklung unserer Volkswirtschaft benötigen, dann wird sich auch im Herzen der Deutschen die Liebe zum Staate festigen und wir werden in gemeinsamer Arbeit alle unsere Kräfte dem Wohle des Staates widmen können.

## Die Wiener Kohlenkatastrophe

### Der „tote Sonntag“ in Wien.

**Wien, 22. September.** Der erste Tag ohne Elektrische und mit früherer Torsparre ist überstanden. Die leidgängige Bevölkerung hat ihn ertragen, wie sie den Generalstreik am 21. Juli ertrug: Mit fatalistischer Ergebung, Geduld und sielenweise sogar mit Humor. Zu Zwischenfällen von Bedeutung ist es nicht gekommen. Sehr zu leiden hatten unter der Verkehrslosigkeit die Reisenden und Flussschiffer, die mit den Abendzügen in Wien ankamen und, zum Teil schwer bepackt, unter stürmenden Regen ihre Behausung aufsuchen mußten.

### Beratungen in Mährisch-Ostrau.

**Mährisch-Ostrau, 22. September.** Gestern um 5 Uhr nachmittags wurde die Vollziehung der Interalliierten Kohlenkommission in Anwesenheit des amerikanischen, französischen, tschechischen, italienischen und polnischen Vertreters eröffnet. Die Deutschen waren nicht vertreten. Die Regierung der tschechoslowakischen Republik vertritt in der Kommission Oberbergrat Eugen Durich. Gegenstand der Verhandlungen war die Besprechung der Erklärung der tschechoslowakischen und der polnischen Regierung betreffend die Grundsätze, nach denen die Aufteilung der Kohle erfolgen soll. Die Besprechung wird Montag fortgesetzt werden. Ungünstige Waggonbestellung in den Kohlenrevieren.

**Mährisch-Ostrau, 22. September.** Die Waggonbestellung im Ostrau-Karwiner Revier ist andauernd ungünstig. In der zweiten Augusthälfte wurden bei einem Normalbedarfe von 36.444 Waggons nur 16.989 Waggons beigestellt. Die gesamte Waggonbestellung betrug im August 32.727 Waggons, während für den Normalbedarf 61.500 Waggons erforderlich gewesen wären.

### Ein Kohlenlieferungsvertrag mit der Tschechoslowakei.

**Wien, 23. September.** Wie der Gesandte der tschechoslowakischen Republik dem Staatskanzler heute mitteilte, ist der zwischen den Vertretern der tschechoslowakischen und der deutschösterreichischen Regierung am 18. August I. S. in Prag abgeschlossene Kohlenlieferungsvertrag nunmehr vom Prager Ministerrat ratifiziert worden. Dieser Vertrag verpflichtet die tschechoslowakische Regierung zur Lieferung von monatlich 62.500 Tonnen böhmischer Braunkohle, 250 Tonnen Rossitzer Schmelzkohle und 2250 Tonnen Ostrauer Kohle für die Versorgung der Bevölkerung, weiter von 27.500 Tonnen Ostrauer Gas Kohle für die Wiener städtischen Gaswerke und 23.000 Tonnen böhmischer Braunkohle für die Wiener städtischen Elektrizitätswerke.

### Auch Berlin in Kohlennot.

**Berlin, 22. September.** Oberbürgermeister Wermuth hat an den Minister des Innern und an den Reichskohlenminister dringende Telegramme gerichtet, worin er um sofortige Zuweisung von Kohle bittet, da sonst Berlin infolge der geringen Kohlezufuhr in Kürze ohne Licht sein werde. Die Ursache der Kohlennot wird in der ungenügenden Förderung erkannt. Die Förderung soll gegenüber dem Friedensstand jetzt bereits um fünfzig Prozent zurückgegangen sein.

### Die deutsche Hilfe.

**Wien, 22. September.** Neben ein Gespräch, das der deutschösterreichische Geschäftsträger in Berlin, Professor Doctor Hartmann, mit dem Reichspräsidenten Ober-

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei Marburg a. Drau, Edmund Schmidgasse 4. Bernprecher Nr. 24. — = Bezugspreise: Abholen monatlich R. 6.—, viertel: R. 15.— Butzen " " 6.—, " 19.— Durch Post " " 6.—, " 19.— Einzelnummer 20 H. Sonntagsnummer 40 H. Anzeigenannahme: In Marburg Dr. R. der Verwaltung, R. Kaiser und R. Platz. In Graz: Bei Rieger, Badgasse. — In Klagenfurt: Bei Sobe's Nachf. Lachauer. — In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen. Verschleißstellen: In Graz, Klagenfurt, Etsch, Bettendorf, Leibnitz, Neuburg, Bruck an der Mur, Villach, Klagenfurt, Spittal, Eisenstadt, Geras, Leoben, Unter-Steinbach, Eisenerz, Böhmisch-Krain, Pöls, Hartberg, Deutsch-Laudenberg, Eisenerz, Feldbach, Weiz, Schönstein, Möllan, Weizberg, Leoben.

in der Kohlenfrage geführt hat, sind in die Presse einige Details gelangt, die zu Missverständnissen Anlaß geben könnten. Der Gesandte hat mit dem Reichspräsidenten Ebert am Samstag wegen einer einmaligen Aushilfe über die vertragsmäßige Lieferung hinaus gesprochen. Ebert erklärte sich, entgegenkommend wie immer, bereit, mit den kompetenten Stellen zu sprechen und das Nötige zu veranlassen. Eine bindende Aussage konnte, den gegebenen Umständen entsprechend, nicht gegeben werden.

## Das vorläufige Ende der Anschlußbewegung.

Genf, 22. September. (Privat-Tel.) Morgen werden die Diplomaten die Alten in Versailles unterzeichnen, in denen sich Deutschland auf Verlangen der Entente bereit erklärt, den Artikel 61 aus der Reichsverfassung auszuschalten. Es ist dies der Artikel, der vom Anschluß Österreichs an Deutschland handelt. Die deutsche Regierung wird den Annulierungsauftrag im Trianon unterzeichnen.

## Der Prozeß gegen Erkaiser Wilhelm.

Genf, 22. September. (Privat-Telegr.) In diplomatischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß Lloyd George bei seiner letzten Anwesenheit im Obersten Ratte die Frage der Auslieferung des Erkaisers Wilhelm wieder aufgerollt habe. Lloyd George erklärte, alles tun zu wollen, was in seiner Macht liege, damit die Aburteilung des Erkaisers so rasch als möglich durchgeführt werde.

## Neuerliche Blockade über Deutschland.

Berlmar, 22. September. (Funkspruch des Tel-Korr-Bur.) "Chicago Tribune" erfährt aus Paris, daß der amerikanische Vorschlag, über Deutschland abermals die Blockade zu verhängen, wenn die Truppen von der Goltz nicht Litauen räumen, bei den britischen und französischen Diplomaten auf Widerstand stoße, weil diese der Ansicht seien, daß damit weder das englische, noch das französische Volk einverstanden wären, welch beide an Deutschland verlaufen und von Deutschland gut und billig kaufen wollen.

## Die Aufteilung der deutschen Handelsflotte.

Lyon, 23. September. (Funkspruch des Tel-Korr-Bur.) In der samstägigen Sitzung des Obersten Wirtschaftsrates der Alliierten wurde die deutsche Petroleumflotte provisorisch aufgeteilt. Frankreich erhält 30.000 Tonnen, Belgien 12.000, Italien 5000, Großbritannien drei Viertel und die Vereinigten Staaten ein Viertel des Restes.

## Die rumänische Kabinettstrüse.

Paris, 22. September. Wie der "Exceffor" aus Bukarest meldet, ist Maniu mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden.

## Die Hand.

1 Roman von Reinhold Dittmann.

Er hatte das unklare Gefühl, durch etwas geweckt worden zu sein, was von außen an seine Sinne gedrungen war — ein Geräusch oder der Klang gesprochener Worte in seiner Umgebung. Die Traumbilder verwoben sich seltsam mit denen der Wirklichkeit, und er vermochte Wahrheit und Täuschung nicht mehr auseinanderzuhalten. Unfähig, sich ganz zu erinnern, suchte er doch klarheit zu gewinnen, als er von neuem den Klang einer behutsam gedämpften Stimme zu vernehmen meinte.

Mit einiger Anstrengung wandte er den Kopf zur Seite. Aber es mußte sich doch wohl geträumt haben — denn es regte sich nichts um ihn her, und es war lautlos still. Die Verbindungslinie zum Nebenzimmer war noch immer weit gespannt, und der Schein der Nachtkompe erfüllte den Raum mit dem gleichen matten Dämmerlicht, das die Gegenstände eher zu verschleißen als zu entzünden schien. Roggenbach erkannte das eiserne Gestell mit dem Waschgelehr und daneben das Fußende des Bettes, in dem sein Haftgeber schlief. Es war nichts Ungewöhnliches an diesen Möbelstücken — nichts, was den Traumvorstellungen aufregender Geschehnisse, die den Privatdozenten noch halb gefangen hielten, neue Nahrung zu geben vermocht hätte. Die gleichen protest einförmigen Schatten hatten sie schon an die Wand gezaubert, als er sich zur Ruhe gelegt hatte.

## Beginn der Blockade von Fiume.

Lyon, 23. September. (Funkspruch des T.A.B.) Nach dem "Messenger" sind die Vorbereitungen für die Blockade Fiumes zu Wasser und zu Lande abgeschlossen. Der Nationalrat von Fiume hat mitgeteilt, daß die Stadt für drei Monate versorgt sei. Der Generalstabschef des Generals Badoglio, Oberst Siziliani, hatte mit d'Annunzio eine lange Besprechung.

### Besorgnisse wegen Fiume.

Amsterdam, 23. September. (P.B.) "Associated Press" meldet, daß bei den diplomatischen Vertretern der Balkanländer in Washington Besorgnis wegen der Lage in Fiume herrscht. Einige Diplomaten befürchten, daß es für die Alliierten notwendig werden könnte, militärische Maßnahmen zur Anwendung zu bringen.

### Amerikanische Begeisterung für d'Annunzio.

Berlmar, 23. September. (Funkspruch des T.A.B.) Fast die ganze Neuhörer Presse bespricht beifällig d'Annunzios Fiume-Unehmung. D'Annunzio wird mit Garibaldi verglichen. Allerdings verhehlt sich die Presse nicht die Schwierigkeiten, die d'Annunzio durch seine Tat seiner Regierung bereitet hat, zu einer Zeit, wo die Eigenschaft eines Richard Löwenherz in der preußischen Welt der Selbstbestimmung, des Richteramtes und der Polizei wenig Erfolg haben werde.

### Wichtige Erklärungen über Italiens Auslandspolitik bevorstehend.

Rom, 23. September. (Funkspruch des T.A.B.) Die Kammer hat ihre Sitzung bis Mittwoch den 24. d. M. unterbrochen, an welchem Tage Tito wichtige Erklärungen über die auswärtige Politik abgeben wird.

### Ein Umschwung zu Ungunsten d'Annunzios.

Lugano, 23. September. In den maschinen Zeitungen Italiens macht sich ein Umschwung in der Fiumener Angelegenheit bemerkbar. D'Annunzio hat in vielen Städten Aufrufe verbreitet, in denen er zur

Empörung gegen die Regierung aufforderte. Diese Aufrufe hatten die Wirkung, daß sich zahlreiche aktive Offiziere bereit erklärt hatten, dem Ruf des Dichters zu folgen. In zivilen Kreisen beginnt man nun die ungewöhnliche Gefahr zu erkennen, die ganz Italien durch die Lockerung der Disziplin in der bewaffneten Macht drohe.

### Verständigung zwischen Italien und Jugoslawien?

Paris, 22. September. Die "Chicago Tribune" erfährt, daß dank den Bemühungen Tittonis die Italiener und die Jugoslawen überzeugt gekommen seien, die adriatischen Fragen einschließlich Fiumes im gegenseitigen Einvernehmen zu lösen. Tittoni vertrete hierbei die Ansicht, daß, wenn die Jugoslawen zufrieden seien, Wilson nichts einzumenden hätte. Tittoni werde hierin von Clemenceau und Lloyd George unterstützt, die die Jugoslawen wissen ließen, daß sie eine direkte Verständigung begrüßen würden. Das Blatt erfährt, daß Wilson tatsächlich eine den Jugoslawen genehme direkte Lösung annehmen würde, für die bei den Jugoslawen der Umstand maßgebend sei, daß die Großmächte außerstande seien, d'Annunzio mit Gewalt aus Fiume wegzubringen.

### Manifestationen in Agram.

Agram, 23. September. Am Sonntag um die Mittagsstunde fanden in Agram Demonstrationen der akademischen Jugend wegen Fiume statt. Die Manifestanten zogen in Gruppen durch die Straßen und manifestierten für die unerlösten Gebiete sowie gegen den italienischen Imperialismus. Zwei Redner hielten bei dieser Gelegenheit zündende Reden gegen die Italiener und gegen d'Annunzio und appellierten zur sofortigen Organisation von Legionen zur Befreiung unseres gesamten okupierten Gebietes.

## Streiks in England.

Paris, 22. September. Der "Tempo" meldet aus London: Der unter der Führung Hendersons stehende Verband der Eisenarbeiter, der 50.000 Mann zählt, ist wegen Lohnforderungen in den Streik getreten, zum erstenmal seit 15 Jahren.

## Der „ewige“ Friede.

Paris, 22. September. (Funkspruch.) Senator Doumer hat Freitag nachmittags der französischen Senatskommission für Internationale Angelegenheiten einen Bericht über die Reorganisation der französischen Armee vorgelegt, demzufolge der Friedensstand der französischen Armee 350.000 Mann und der Kriegsstand 1.300.000 Mann betragen, die aktive Armee mit ihren zehn Jahrgängen ungefähr 2.000.000 Mann betragen soll. Im Falle einer Mobilisierung würde in den Depots eine Reserve von 700.000 Mann verbleiben. Die Territorialarmee und ihre Reserve mit ihren 15 Jahrgängen würde gleichfalls eine weitere Quelle für die zwei Millionen Mann im Falle einer Gefahr bilden.

Und jenes leuchtende weiße Thwas war ein Kleidungsstück des Herrn Beiersdorf, das er selbst achtlos über die Lehne eines Stuhles geworfen hatte. Und doch beherrschte ihm eine Unruhe, der er nicht Herr zu werden vermochte. Die eingeschlossene dicke Luft des Zimmers, in dem selten ein Fenster geöffnet werden mochte, lastete wie ein Alp auf seiner Brust; und das Stechen in seinen Schlafen verstärkte sich noch, als er sich bemühte, die Atemzüge des Schäfers im Nebenzimmer zu erlauschen. Aber es blieb seltsam lang still, als wäre er das einzige lebende Wesen in der Wohnung. Dann aber — und diesmal konnte es sich kaum um eine Täuschung handeln, obwohl er noch immer nicht recht wußte, ob er wachte oder träumte — drang ein Laut wie ein dumpfes Stöhnen an sein Ohr, und gleich darauf ein leises Rascheln und Rauschen wie von seitlichen Frauenkleidern. Er fuhr auf, und, sich weit vorneigend, gewarnte er eine weibliche Gestalt, die, über das Bett gebogen, ihm den Rücken zudrehte. Roggenbach starre er auf die seltsame Gescheinung, und er begann ernstlich zu glauben, daß er Halluzinationen zum Opfer fiel. Denn das Auftreten der Frau da drinnen kontrastierte so seltsam mit ihrer Umgebung, und der Umstand, daß sie durch sorglich verschlossene und versperrte Türen in die Wohnung gekommen sein sollte, ohne von ihm bewußt zu werden, grenzte ja nahe an das Wunderbare, daß Roggenbach nicht an die Wirklichkeit dessen, was er doch sah, zu glauben vermochte. Mit all seinen Einzelheiten aber prägte sich ihm das Auftreten des fremden

Wesens unverkennbar ein. Sie trug eine elegante Gesellschaftsrobe von sehr hellem Rosa, die am Halse ausgeschnitten war und die Arme vom Ellbogen an freiließ. Mit der Rechten hielt sie einen Bettlappen umflammert; der Arm wurde vom Licht der Lampe voll getroffen und offenbarte Formen von wunderbarer Zartheit und Schönheit. Auf seiner weißen Haut aber, dicht über dem Handgelenk, schimmerte und leuchtete ein doppelter Reihe tiefblauer Edelsteine.

Nur Sekunden waren es, in denen Erich Roggenbach das alles beobachtete. Dann war die Gestalt verschwunden, als wäre sie in Wahrheit nichts denn eine Vision seiner erregten Sinne gewesen — das Zimmer zeigte kein altes, müchtern-ärmliches Aussehen. Die Bewegung und sein Laut verrät die Anwesenheit menschlicher Wesen. Durch die tiefe Stille aber sang plötzlich laut und hart ein Ton wie von einer hastig ins Schloß geworfenen Tür. Und dieser harte Laut war es, den Roggenbach zum Bewußtsein brachte.

Er wußte nun, daß er nicht schlief — daß etwas vom Raum, was er in den letzten Minuten wahrgenommen hatte oder wahrgenommen meinte, der Wirklichkeit angehören mußte. Und zugleich war es ihm klar, daß irgend etwas folgen — daß er eine Erklärung der rätselhaften Vorgänge erhalten müßte. Er war gegen keinen Willen und ganz gewiß gegen seinen Wunsch in die Privatangelegenheiten eines ihm völlig fremden und gleichzeitigen Menschen hineingezogen worden, in Angelegenheiten obendrein, die ein zum mindesten recht befremdliches Aus-

## Die Lage in Belgrad.

### Ein Ministerrat.

Belgrad, 22. September. Gestern vormittags fand im Saale des Ministerratspräsidiums unter dem Vorsitz des Thronfolgers Alexander ein Ministerrat statt. Außer den Ministern nahmen noch Doctor Trumbic, Pasic, Nybar, Smidala und Slobodan Jovanovic teil. Wie wir erfahren, haben Pasic und Trumbic aussführliche Berichte mit vielen Details erstattet, worüber die Regierung bisher nicht unterrichtet war und die der ganzen Sache ein anderes Aussehen geben. Der Kronrat hat von 17 bis 20 Uhr gedauert und wird morgen fortgesetzt. Hierauf fand ein Ministerrat wegen der Frage des Bankbeamtenstreiks in Agram und anderer Streiks, die damit in Zusammenhang stehen, statt.

### Neuerliche Verhandlungen?

Belgrad, 22. September. In Belgrad ist man der Ansicht, daß es Trumbic und Smidala gelingen wird, die Parteien zu beruhigen. "Politika" erklärt, daß neuerliche Verhandlungen zwischen dem Nationalklub und der Demokratischen Vereinigung möglich sind.

## Der Konjunkturpolitiker.

### Lloyd George wird radikal.

Amsterdam, 22. September. "Chicago Tribune" schreibt über die letzte Wandlung Lloyd Georges: Es scheint, daß Lloyd George sich vorbereitet, seinen konservativen Parteigenossen den Rücken zu lehnen. Er ist auch bereit, von der Bildung einer Koalitionsregierung abzutreten. Sein Ziel ist, an die Bildung einer aus Liberalen und Sozialisten kombinierten Regierung zu treten. Sehr charakteristisch ist das Erscheinen einer neuen Revue: "The future", die von Lloyd George inspiriert wird. Die erste Nummer dieser Zeitschrift, die in 5 Millionen Exemplaren gratis verteilt wurde, enthält Artikel von Lloyd George, Sir Alec Geddes, Sir Eric Geddes, Lord Milner und einigen Sozialisten, und fordert eine Politik radikaler Reformen. Der Herausgeber der "The future" ist Lord Northcliffes Hauptgegner Fulton.

## Die Haltung Lloyd Georges zu Russland.

Amsterdam, 22. September. Über die Haltung Lloyd Georges in der russischen Frage erfährt die "Chicago Tribune": Als die Mitglieder des Obersten Rates Montag bereits im Begriffe waren, die Sitzung zu verlassen, fragte Lloyd George, welche Haltung die Friedenskonferenz in der Frage der Zurückziehung der englischen Truppen aus Russland eintreffe. Diese Stille folgte bei den übrigen Mitgliedern, die immer auf dem Standpunkt stehen, daß sie kein Recht hätten, auf der Entscheidung englischer Truppen nach Russland zu bestehen, da ihre Länder selbst keine entsenden wollen. Schließlich erwähnte ein Mitglied, daß die Frage in die Kompetenz des Rates falle, womit

es ebensoviel bedeutet, daß er durchaus kein Recht daran, zum Minnister irgendwelcher belästigten Geheimnisse zu werden. Ebenso wenig aber konnte er noch länger hier müßig liegen. Die nächsten Besucher des Herrn Beiersdorf waren von einer Art, die es ihm natürlich erschienen ließ, die Wohnung noch vor Tagesanbruch wieder zu verlassen.

Er erhob sich und griff nach seinem Lieberod. Trotz des Geräuschs, das dabei verursacht wurde, regte sich im Nebenzimmer nichts. Er hatte Ursache, nicht ohne weiteres dort einzudringen, und mit lauter Stimme rief er hinüber:

"Herr Beiersdorf!"

Aber selbst, als er den Namen zwei- und dreimal wiederholte, erhielt er zu seiner ständig wachsenden Beunruhigung keine Antwort. Es blieb ihm keine andere Erklärung, als daß Beiersdorf die Wohnung oder doch wenigstens sein Schlafzimmer verlassen hatte und unter solchen Umständen war erst recht seines Bleibens hier nicht länger. Er bereute gewiß nicht, einem kleinen Besuch gelebt zu haben; aber er erkannte, in eine widumangenehme Lage ihm seine Hilfsbereitschaft gebracht hatte.

Verstimmt und mit schmerzendem Kopf trat er über die Schwelle, die die beiden Räume trennte. Sein erster Blick galt der Lagerstätte, in der er den Kranken schlafend verlassen hatte — und ein Schwindel befiel ihn. Unwillkürlich tastete er nach dem Bettlappen, als bedürfte er einer Stütze, und aus weit geöffneten Augen starre er auf den Mann, der da regungslos in den Kissen lag,

die Angelegenheit beendet war. Das Blatt erinnert an einen ähnlichen Vorfall, als Lloyd George im Juni nebenbei die Frage stellte, ob jemand dagegen sei, daß Kaiser Wilhelm in England abgeurteilt werde, worauf niemand antwortete. Lloyd George erklärte ferner, daß die Friedenskonferenz der Verurteilung des gewesenen Kaisers zugestimmt habe.

Die Sowjetregierung hat auch Altaien ein Friedensangebot gemacht und Finnland aufgefordert, die Freiwilligen aus der Welten russischen Armee zurückzuziehen.

Der Sozialistentag in Riga hat eine Entschließung für den Friedensschluß mit Sowjetrußland angenommen.

### Breissturz in England.

**Ursache:** Die Besteuerung der Kriegsgewinne.

Paris, 22. September. „Petit Journal“ meldet aus London: Die erste Wirkung des Gesetzes gegen die Kriegsgewinner ist ein Preisschlag in der Lebensmittel- und Bekleidungsbranche. Die Ursache ist einerseits die Weigerung der Käufer, hohe Preise zu bezahlen, andererseits die Weigerung der Käufer, hohe Preise zu bezahlen, andererseits die drakonische Strenge der Gerichte gegen Gesetzverletzungen.

### Das Wahlprogramm der belgischen Sozialdemokraten.

Amsterdam, 21. September. „Telegraaf“ meldet aus Brüssel, daß die belgische sozialistische Partei unter der Losung „Kampf um die Regierungsgewalt“ in die Wahlen eintreten werde. Jeder Gedanke an eine Koalitionsregierung werde abgewiesen. Die Hauptpunkte des sozialistischen Programmes werden sein: Verstaatlichung der Kohlenbergwerke und eine radikale Lösung der Sprachenfrage durch Erfüllung der gesetzlichen Forderungen der Flamen.

### Der Versailler Vertrag.

Paris, 23. September. „Echo de Paris“ verlangt im Leitartikel eine Revision des Versailler Vertrages, die sich auf die Entwaffnung Deutschlands, die Parität der deutschen Leistungen für die Wiedergutmachung und die internationale finanzielle Bürgschaft beziehen müssen. Es sei ein Verdienst der Kammer, daß aus den Debatten die Notwendigkeit dieser Revision sich ergebe.

### Der Friede mit Bulgarien.

Paris, 24. September. Der bulgarische Delegierte Todorow erklärte vor seiner Abreise einem Vertreter des „Petit Journal“, daß Bulgarien wohl bereit sei, die wirtschaftlichen Bedingungen des Vertrages zu unterzeichnen, nicht aber die territorialen. Die Bulgaren könnten nicht verstehen, daß man sie durch die Wegnahme rein bulgarischer Gebiete bestrafen wolle. Bulgarien werde Gegenvorschläge machen und hoffe, daß sie gehört werden.

### Aus dem Prager Stadtverordnetenkollegium.

Prag, 22. September. Die gestrige Sitzung des Prager Stadtverordnetenkollegiums gestaltete sich überaus stürmisches. Zur Frage der Beteiligung der Prager Gemeinde an der neuen Staatsanleihe gab das deutsche Stadtratsmitglied Dr. Eckstein eine programatische Erklärung ab, die in der Forderung nach Einlösung der Kriegsanleihe gipfelte.

Da Dr. Eckstein seine Rede in deutscher Sprache fortsetzte, kam es zu stürmischen Szenen, so daß er tschechisch enden mußte. Dr. Eckstein erklärte, es sei töricht zu glauben, daß die Nichteinlösung der Kriegsanleihe nur die deutsche Bevölkerung treffen werde. Er schließt mit dem Wunsche, daß die Zeichnung für die Staatsanleihe verlängert und in der Zwischenzeit die Erklärung der Einlösung der Kriegsanleihe abgegeben werde. Einen Entrüstungsturm rief in den tschechischen Reihen die Rede des tschechischen Sozialdemokraten Nosek hervor,

der erklärte, er verstehe wohl, daß die Frage der Kriegsanleihe-Einlösung eine schreckliche Situation in wirtschaftlicher Hinsicht nicht nur für die Deutschen, sondern für den ganzen Staat bedeute. Der Redner erklärte, man müsse den Deutschen alle politischen, nationalen und kulturellen Freiheiten geben, wie sie die Tschechen haben.

### Die Streiks im Elsaß.

Metz, 21. September. (Havas.) Sämtliche Delegierten der lothringschen Gewerkschaften haben beschlossen, daß der Generalstreik der Eisen- und Kohlenminenarbeiter am 22. September einzutreten habe.

## Die Siebenbürger Sachsen.

(Schluß.)

Der Humaneneinfall des 11. Jahrhunderts in den spärlich bewohnten südöstlichen Teile Ungarns ist der Grund, daß Geisa der Zweite zum Schutz der Grenzen die Sachsen um Hilfe bat. Innere Streitigkeiten und überflüssige Mannesstrafe im Moselgebiete zwang die Sachsen, in kompakten Massen auszuwandern und der Ruf Geisa des Zweiten kam zur rechten Zeit. Nicht als zusammengeführter Abenteuerhaufen kamen sie nach Siebenbürgen, wohl aber als wohlbewaffnete, organisierte Streitmacht, und nun begannen die jahrhundertelangen, blutigen Kämpfe mit Rumänen, Mongolen (1241 bis 1242), Wallachen (1330), Türken (1360 bis 1393) und Kuruken (18. Jahrhundert). Mit Stäben betrachtet der Fremde die gewaltigen Kirchenburgen der Siebenbürger Sachsen. Die Kirche selbst erscheint nur wie eine Beigabe im Vergleich zum gewaltigen Wehrturm. Unterhalb des Daches umhängt den Turm der sogenannte „Mordgang“ und dieser Mordgang, meist aus Stein bestehend, enthält zwischen seinen vorspringenden Stützsteinen eine nach abwärts führende Luke, die sogenannte „Pechnase“. Seit den Einsätzen der Türken haben sich diese „Wehrtürme“ nicht nur in den Städten, sondern auch in den Dörfern bemerkenswert vermehrt. Diese Türme haben die Sachsen aber nicht nur gegen die Türken gebaut, denn es gibt solche, welche die türkischen Einfälle an Alter übertreffen; als Beweisgrund dieser Baumweise muß man eher die Stellung des Sachsen zwischen fremden Völkern und seinen behutsamen und vorsichtigen Charakter annehmen.

Die Türme waren die letzten Zufluchtsstätten der überjallenen Sachsen. Hier bewahrten sie ihre Habe und die Feldfrüchte. Zeit allerdings dienen sie ganz friedlichen Zwecken: zur Aufbewahrung von Spei!

Sicherbarerweise mußten die Sachsen das Land ohne jede Unterstützung schützen. Kein einzigesmal geschah es, daß in den Kämpfen Siebenbürgens gegen die türkischen Mord- und Raubbrenner ein Königliches Heer zu Hilfe geriet. Wo war der König, als die Türken Mühlbach, wo, als Hermannstadt belagert wurde, als die Vorstädte Kronstadts in Schutt und Trümmer fielen?

Immer standen die Sachsen allein bei der Verteidigung ihrer neuen Heimat, ja, sie waren es, die die westliche Kultur vor der Zerstörung durch barbarische Horden schützen. Dadurch stieg die Liebe zur Scholle mächtig empor und kein Volk hängt so an der Heimat wie die Siebenbürger Sachsen. Als ich das schöne Sachsenland bereiste, fand ich fast in jedem Hause den Spruch vor:

„Dort salisch Haus, dort salisch Wort, Beschüh' es Herrgott fort und fort!“  
„Das jüdisch Haus, das jüdisch Wort, Beschüh' es Herrgott fort und fort!“

Der Emporkommunist läßt sich für sein erwachtes Geld Ahngalerien füllen — der Sachse hat ein Kleinod, das ihm unvergänglich bleibt — den Adel der deutschen Volksprache! Inmitten fremder Nationen ist sie ihm erhalten verblieben, hat Jahrhunderte überdauert. Jedem, der sie lalten, lieblosen Sinnes vernimmt, erscheint sie ein buntes Durcheinander oft unschöner Kälte. Der sich der Seele des Volkes liebend neigt, dem erscheint sie das älteste, kostlichste Erbe der alten Ahnenreihe. Die jüdische Volksseele spricht in der Volksprache, spricht in Sitte und Brauch, spricht in Recht und Gesetz, in Schule und Kirche und — sie hastet an der Scholle!

Davon, wie trockener Raumlicher Entfernung das Zugehörigkeitsgefühl zur alten Heimat wachgeblieben ist, zeigt uns folgendes Flugblatt aus dem Jahre 1809: „Afros um die Siemener Sachsen Jaengaeng zum Fieldjaegerbataillon“:

„Der Bueter kreicht, de Motter schrat, Lo kreischend und lot schraen, Maet Threne wird erlust de Frat As Detschland ze besraen!“

### Marburger- und Tages-Nachrichten.

Neuerungen im Reiseverkehr. Amtlich wird uns mitgeteilt: Deutsches Reich und nicht nach Jugoslawien zuständige Ausländer müssen zur Reise nach Deutsches Reich und sonstigen Ausländern mit dem Reisepasse der Behörde ihres Heimatlandes versehen sein. Die Reisebewilligung als solche wird ihnen von unserer inländischen Behörde in Form eines Bisums erteilt. Die in Jugoslawien ansässigen Ausländer haben also bei den Vertretungen ihrer Staaten in Jugoslawien (Deutsches Reich bei der deutsches Reichsvertretung in Belgrad, beziehungsweise Agram und Osibach) um einen Paß nachzufragen und mit diesem Paß um die Erteilung des Bisums bei der zuständigen politischen Behörde (für die Stadt Marburg die Polizeidirektion, für die

Umgebung die Bezirkshauptmannschaft) einzuschreiten. Die Gebühren werden hierdurch nicht berührt.

**Reisepässe für Hochschüler.** Die Gesuche um Pässe für die im Ausland studierenden Hochschüler wurden von der Laibacher Landesregierung bereits erledigt und können die Pässe von den im Stadtgebiete wohnhaften Hochschülern beim hiesigen Polizeikommissariat, Hammerlinggasse, während der Amtsstunden beobachtet werden.

Die im Umgebungsbezirk Marburg wohnhaften erhalten ihre Pässe beim Pfarramt der Bezirkshauptmannschaft am Tegetthoffplatz. Mitzubringen ist ein Lichtbild sowie ein 2 Kronen-Stempel. Wie wir erfahren, berechnigen die Pässe zur dreimaligen Fahrt im Laufe von 4 Monaten. Jedenfalls ist damit die schwierige Lage unserer im Ausland studierenden Jugend erleichtert und gebührt dem Herrn Landesvizepräsidenten Dr. Jerjav und dem Herrn Polizeikommissär Dr. Senecovic für das Entgegenkommen in dieser Angelegenheit wärmster Dank, eben solcher auch Herrn techn. Friedau für seine Bemühungen. Noch fehlt jedoch eines. Die Lebensverhältnisse jenseits der jugoslawischen Grenzen sind schlecht und wer sie am meisten zu spüren bekommt, ist der fremde Student. Wir hoffen, daß die maßgebenden Stellen des Ernährungsamtes bei der Bewilligung zur Mitnahme von Lebensmitteln der im Ausland studierenden Jugend ebenso wie die anderen Behörden an die Hand gehen werden und den Studenten die Mitnahme einer etwas größeren Menge von Lebensmitteln als sie sonst einer Person zukommt, gestatten.

**Brand in Rothwein.** Gestern, Dienstag nachmittags, geriet in Rothwein ein Gebäude in Brand; das Feuer griff auf drei weitere Häuser über. Nähere Einzelheiten fehlen zur Stunde noch. Die Freiwillige Feuerwehr Marburg, die wie immer rasch zur Stelle war, entzündete einen Löschtrakt.

**Zum Blumentag der Freiwilligen Feuerwehr.** Nachdem Donnerstag mittag Melbungsschlüssel für die Blumenverkäuferinnen ist, so mögen sich noch rasch Damen melden, die mit Lust und Liebe sich in den Dienst der guten Sache stellen wollen. Anmelbungen entweder schriftlich bei Herrn Heinz Scheldbach, Kaiser Wilhelmplatz 9 oder mündlich in der Rettungsstation, Kärntnerstraße 12 von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 16 bis 17 Uhr nachmittags.

**Herbstbeginn.** Gestern nahm der Sommer auf etwas unfreundliche Weise seinen Abschied; heute steht nun der Herbst seinen Einzug und man muß sagen, er re-

präsentiert sich gar nicht so übel. Die Sonne lacht vom blauen Himmel wie im Sommer, und würde nicht von den Bergen der weiss schimmernde Schneekappen nicht die kühlen, heimliche Nächte, so könnte man beinahe glauben, der Sommer habe sich wieder überlegt und sei nochmals zurückgekehrt. Hoffentlich hält der Herbst das, was er uns heute verspricht und bleibt auch weiterhin der, als welcher er sich heute bei uns einführt.

**Nur noch ganz wenige Landkarten** von Deutsches Reich haben wir auf dem Lager. Da wir dieses räumen, haben wir den Preis derselben ermäßigt und verkaufen selbe bis unter dem Selbstkostenpreise zu 7 Kronen 50 Heller das Stück, mit Postversand (nur gegen Vorausentsendung des Betrages) zu 8 Kronen. Es verabsäume niemand, sich dieses Meisterwerk der Kartographie umgehend anzuschaffen.

**Pettauer Nachrichten.** (Verlobung.) Am 14. d. hat sich der Hausbesitzer, Herr Jano Wutschak, Besitzer des Cafes „Vulkan“, mit Fr. Toni Srochár, Tochter des vor kurzem verunglückten Lederers Herrn Srochár, verlobt.

### Kino.

**Stadtino.** Das nach dem gleichnamigen Roman und Theaterstück bearbeitete Filmwerk „Hotel Stadt Lemberg“ zählt zu einem der interessantesten Kriegsdrämen. Ludwig Biro, der bekannte ungarische Schriftsteller ist der Verfasser des Sujets. Eine verwinkelte Spionageaffäre bildet die Haupthandlung und der geschickte hochspannend aufgebaute Szeneriengang hält das Publikum in atemberaubender Spannung vom ersten bis zum letzten Bilde. Die ausgezeichnete Inszenierung, Darstellung, wie Ausstattung machen das Filmwerk „Hotel Stadt Lemberg“ äußerst sehenswert. Im Ergänzungsprogramm unterhält das ausgezeichnete Komikertrio, Melitta Petri, Leo Peukert und Herbert Paulmüller das Publikum auf das allerbeste durch ihre humorvollen Leistungen in den übermütigen Filmdrama „Nudelmeiers Leibarzt“.

**Marburger Bißlop.** Heute vollkommen neue Bilderserie. Als Erstes: „Die geheimnisvolle Hand der Fatima“, Drama in 4 Akten. Als Zweites: „Der brennende Zug und ein komisches Bild.“

**Inserieren Sie nur in der „Marburger Zeitung“.**

**ABFALL-PAPIER**  
größeres Quantum hat billiger abzugeben

**Buchdruckerei Kralik.**

**Kognak**

Bei Altersschwäche, Magenbeschwerden u. Verfall der Kräfte ist ein alter Wein-Kognak,

ein wahrer Lebenswecker. Es versendet zwei Halbfälfenflaschen franko samt Kiste um 60 Kronen.

**Benedikt Hertl**  
Gutsbesitzer,  
Schloß Gollitsch bei Gonobitz, Steiermark.

**Ia. Leinfirnis**

Schwefel, Salz und Salpetersäure liefert F. Eyer, Kamnik (Stein), Krain.

**Buchhalterin**

der deutschen u. slowenischen (ev. kroatischen) Sprache in Wort u. Schrift möglich. Stolte Stenograph. und Minchinreiberin (System Adler und Kontinental) wird per sofort für ein Gut in Untersteiermark gesucht. Offerle mit Gehaltsanträgen bei freier Station unter „O. C. 655“ an die Verwaltung d. Blattes. 15597

**Fräulein**

aus gutem Hause, welches sich im Empfang ausbilden möchte, wird aufgenommen. Atelier Markt, Marburg, Herrngasse 27.

**Bauholz**

Buchen- und Eichen-Brennholz jedes Quantum sowie ganze Waldkomplexe kauft

**Drava** lesna trgovska in industrijska držba z. o. z. v. Maribor.

bezimmerf und gesägt, Bretter, Pfosten und Balken, parallel geschnitten, kauft jedes Quantum prompt verladbar die Nasicer Industrie- und Holzhandels-A.-G. in Nasice.

15587

gesucht, für kleines, hochfeines Wurst- und Fleischwarengeschäft, hell, mit großem Fenster, geruchfrei, sauber, gute Verkehrslage, Vergrößerungsmöglichkeit erwünscht. Zur Führung gewandte

**Laden** gesucht, privat, sauber, kaufmännisch

gesucht, privat, sauber, kaufmännisch. — Angebote mit Bild lebensl. Ansprüchen unter „Worlfahrt“-Verlage 1998 an Kienreichs Annonce-Expedition, Graz.

**Käse!**

(Goyer und Trappisten) keine, fette Ware, zu haben in jeder Menge zu den billigsten Preisen bei

**J. Kienreich, Käsehandlung**

Dompfatz 6, Ecke Rathausplatz. Möglich Postversand in die Provinz. Wohl und Weiderkäufer erhalten Ausnahmepreise. 15630

# Kleiner Anzeiger.

## Berchledenes

Sämtliche Strickarbeiten sowie Strümpfe zum Anziehen übernimmt Maschinendreher Grögers Nachfl. Waly Oman, Schulgasse 4

Kroatische Unterricht erteilt Dame aus Frankreich nach leichter Methode. Adresse Verw. 8181

Ein Fräulein oder 2 Kostümler werden aufgenommen. Anfrage in der Verw. 15667

2 jüngere Kostümlerinnen finden bei einem Schuldirektor i. R. sofort oder auch später gute Verpflegung und gewissenhafte Obhütung. Aadr. Tegetthoffstraße 12, 1. St. 8432

## Realtäten

Binshaus, gute Vermietung, Preis 110.000 R. Binshaus, ruh. Lage, Preis 170.000 R. Schöner Baugrund mit kleinem Haus, Preis 75.600 R. Dringend gesucht Villa und Befestigungen. Anfrage Kreuztal, Witwe, Verlehrklang, Marbg., Burggasse 1, 1. St. 15602

Schöne Wirtschaft eine halbe Stunde vom Hauptplatz, mit Feld, Bienen, großem Gentiane- u. Obstgarten, Weinbergen, auch sehr geeignet für Bauplätze zu verkaufen. Gartengasse 6, Pöversch, Richtung Krautlauden. 15681

Schöner Weingarten, herrlicher Weingartenebene mit hängender Frucht wegen Todessall in der Nähe von Pettau zu verkaufen. Aadr. in der Verw. 15686

Geschäftshaus, für jedes Geschäft sowie für privat geeignet, 20 Min. vom Marburger Hauptplatz entfernt, mit schönen Gemüsegärten, Feld und Wald sowie schöne Weinbergenanlagen ist aus freier Hand zu verkaufen. Aadr. in der Verw. 8421

Villaartiges Wohnhaus in schöner Lage zu verkaufen. Aadr. Kärtnerstraße 64. 8408

## Bu kaufen gesucht

Brauflaschen, 7/10 Bouteillen zu kaufen. Weingroßhandlung Pögel und Sohn. 11614

Sauerbrunnenflaschen zu kaufen am besten Haspel, Tegetthoffstraße 13, 1. Stod. 15174

Fässer, Tände, Flaschen jeder Menge kaufen Heraus u. Gerbold, Domplatz 2. 12223

Schreibmaschinen zu kaufen auf besten Preisen Privat-Verbrauchsfabrik, Marburg, Bifringhofgasse 17, 1. Stod. 15637

Alte, auch gut erhaltene Kleider zu kaufen. Alois Arbeiter, Draug. 15.

Bäckerei, komplett, samt Einrichtung zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. 15621

Platzanwagen zweispännig, laufen Heraus u. Gerbold, Domplatz 2. 15589

Kaufe kleines Lokal samt Einrichtung. Aadr. unter „S. R.“ an die Verw. 15600

Dentstößterreichische Gesellschaft, die wegen Verlassen des SHS-Staates ihre Geschäfte aufzulösen und die Geschäftseinrichtung verkaufen wollen, mögen ihre Briefe unter „Feindmechaniker“ Hauptpostamt. Marbg., Domplatz einenden. 15598

Erstlingswäsche zu kaufen gesucht. Peitersberg 330 N. B. 15658

Schöne gut erhaltene Schlafzimmerschrank zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. 15630

Schöner eiserner Waschtisch zu kaufen gesucht. Unter Waschtisch an die Verw. 15657

Alt erhaltenes Kinderbett mit Matratze. Aadr. unter „Kinderbett“ an die Verw. 15656

10 Waggons Prehobst (Aepfel) werden gesucht. Öfferte unt. Prehobst an die Verw. 15649

Gut eingerichteter Schreinerei in ländlicher Gegend zu kaufen gesucht. Aadr. nebst außerster Preis unter „Schreinerei“ an die Verw. 15677

Eine 60—80 h.P. holzstabile Lokomobile und eine gut funktionierende Weinpumpe zu kaufen gesucht. Aadr. A. Hoffer, Hummoldtgasse 8. 15690

Schöne Handtücher oder Servietten und ein Toilettenstiel mit Spiegel zu kaufen gesucht. Nebenkl. bei Herrn Thomann, Tegetthoffstraße 36. 8411

Alte Grabsteine werden gesucht. Aadr. unter „Grabstein“ an die Verw. 15662

2 Fässer mit circa 155 Liter Inhalt zu kaufen gesucht. Schmidtplatz 3. 8405

## Bu verkaufen

Schöne Handtücher oder Servietten und ein Toilettenstiel mit Spiegel zu kaufen gesucht. Nebenkl. bei Herrn Thomann, Tegetthoffstraße 36. 8411

Alte Grabsteine werden gesucht. Aadr. unter „Grabstein“ an die Verw. 15662

2 Fässer mit circa 155 Liter Inhalt zu kaufen gesucht. Schmidtplatz 3. 8405

Gut erhaltene Nähmaschine zu verkaufen. Aadr. Triesterstraße 77, 1. Stock, Tür 12 a. 8422

1 Paar ganz neue weiße Halbschuhe 41 um 25 R. zu verkaufen. Aadr. Kärntnerstr. 90. 15678

Photosapparat, Ernemann, 9 mal 12, Uplanat und neue Winterhose preiswert zu verkaufen. Aadr. Parkstraße 22, park, rechts. 8419

Motorrad Wanderer, 2 PS., Beilauf, Doppelbesitzung, gepflegt gesichert, Spezialstahl, Gummiriemen, erstklassig, um 12.500 R. zu verkaufen. Aadr. Ferencschitsch, Pöversch, Saarstraße 1. 8419

Steirerkostüm, bestehend aus Lodenrock, Lodenweste roten Wams, Kniehose und grüne Stützen, alles fast neu, preiswert zu verkaufen. Aadr. i. d. Bw. 14776

Stute, sehr gutes Mait. u. Zugpferd, sowie gut beschäubar, ruhiges, englisch-arabisches Halsblut, Alter 7 Jahre, Höhe 163 Centimeter, mit dreimonatigem Fohlen, die Stute ist trächtig, sehr billig zu verkaufen. Anfrage Barade 5, Verlorenstraße, längstens bis 25. September. 15525

Goldene Herrenuhr, goldene Georgstaler zu verkaufen. Aadr. i. d. Bw. 15591

Braunes Speisezimmer, großer weißer Vorzimmerschrank, großer, runder, weicher Tisch zu verkaufen. Aadr. i. d. Bw. 15599

2 Pferde, 5jährige Stute, 7jähr. Kappe, Gewitter und Gefahrenfrei und gesund, zu verkaufen. Aadr. i. d. Bw. 14871

Mutterstute, 16 Faust, schwarzbraun, Russin, Wüster, sehr guter Produktion, gebettet von Traberhengst Bluff, (1: 29), weiters gutes Pony, ein- und zweispännig, abgezogene Güterverwaltung, Rothwein, Marburg. 15608

Ein guterhaltener Etagel-Grammophon mit 27 Platten billig zu verkaufen. Aadr. Verw. 15428

Starke mittlerer Handplateauwagen, eine dreiteilige Matrose zu verkaufen. Aadr. i. d. Bw. 15595

Fässer für Obsttransporte sind billiger zu verkaufen. Aadr. Gustav Horvath, Triesterstraße 9. 15640

Blauer Mantel, wattiert, schwarz Jade für 12jähr. Mädchen, Hut, 1 Paar Turnschuhe 25. Gummi billig zu verkaufen. Mellingerstraße 66. 15643

Ein guterhaltener Etagel-Grammophon mit 27 Platten billig zu verkaufen. Aadr. Verw. 15428

Starke mittlerer Handplateauwagen, eine dreiteilige Matrose zu verkaufen. Aadr. i. d. Bw. 15595

Fässer für Obsttransporte sind billiger zu verkaufen. Aadr. Gustav Horvath, Triesterstraße 9. 15640

Blauer Mantel, wattiert, schwarz Jade für 12jähr. Mädchen, Hut, 1 Paar Turnschuhe 25. Gummi billig zu verkaufen. Mellingerstraße 66. 15643

No man-Zement abzugeben auf Abschluß von 1000 Waggons ab Jugoslawien Bahnhofstation. Flektanten wollen Adresse an die Bw. bekanntgeben, worauf Verhandlungen stattfinden können. 15570

kleiner Steirerhandwagen zu verkaufen. Aadr. i. d. Bw. 15635

Brantkleid aus weißer Seide samt schönen Schleier preiswert zu verkaufen. Aadr. i. d. Bw. 15689

Garantiert echtes steirisches, sehr gutes Kürbisöl, garantiert echtes Butterjasmalz billig zu verkaufen. Aadr. Rosinog. 2. 15688

Eleganter, schwerer Winterrock, Herrenanzug zu verkaufen. Aadr. Kärtnerstraße 8, im Hof. 15670

Zusammenlegbare Hütte billig zu verkaufen. Aadr. Ögner, Bifringhofgasse 9. 15659

Schöne, fast neue Badewanne, verzinkt, außen emailiert zu verkaufen. Aadr. Kärtchowin 182. 15658

Kühne gut erhaltene Schlafzimmerschrank zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. 15630

Schöner eiserner Waschtisch zu kaufen gesucht. Unter Waschtisch an die Verw. 15657

Alt erhaltenes Kinderbett mit Matratze. Aadr. unter „Kinderbett“ an die Verw. 15656

2 Bilder (Marine), 2 gigantische Bilder auf Holz gemacht, Alterum, zu verkaufen. Aadr. Herrenstraße 52, 2. Stock, Rauts. 15685

2 harte Betten, 1 Waschlaken, 2 Nachläden, Herrenüberzieher, Eßessel, Lampen, Wasserbahn und Verschiedenes zu verkaufen. Aadr. Marieng. 10, 1. St., Tür 2. 8424

Junger Bernhardiner, sehr wachsam wegen Abreise billig zu verkaufen. Aadr. Biegelwerk in Rothwein. 8424

Negermantel, so auch ein neuer Kinderunterrock zu verkaufen. Aadr. Gerichtshofgasse 80, Tür 2, part. 8418

Möbel zu verkaufen. Adresse Bankalarigasse 13, 2. Stock, rechts. 8433

Neue starke schöne Halbschuhe 39, zu verkaufen. Anfrage von 18 bis 19 Uhr, Mozartstraße 42, park. 15679

4 kompl. weiße Bettw., 1 Eislasten, 4 Nachläden, 2 weiße Waschtische, 2 mit Marmorplatte, 2 Tische, 8 Sessel zu verkaufen. Aadr. Frau Szabo, Egidiy Tunnel, „Güdmarschhof“. 15683

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht, nahe Stadtspark ob Villenviertel. Untr. unter Eisenhändler an die Verw. 15653

Möbl. Zimmer von soliden Herrn zu mieten gesucht, womöglich im Zentrum der Stadt. Untr. unter Kaufmann an die Verw. 15668

Junge Herr sucht besser möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633

Möbl. Zimmer samt ganzer Verpfleg. in gutem Hause in der Nähe des Bahnhofs oder Mitte der Stadt. Untr. unter Dragonir an die Verw. 15633